Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 374

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 2. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Amtliches.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser hat den vortragenden Rath bei dem Rechnungshofe des deutschen Reichs, bisherigen Ober-Rechnungsrath Maaß zum Geheimen Ober-Rechnungsrath ernannt.

Der König hat den Geheimen Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium Wallach zum Geheimen Ober-Finanzrath, den vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungskammer, bisherigen Ober-Rechnungsrath Dr. Koch zum Geheimen Ober-Rechnungsrath und den Oberlehrer am Marien-Gymnasium zu Posen Dr. Johann Zenzes zum königlichen Gymnasial-Direktor ernannt.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni.

— Ueber die Rede des Abg. Eugen Richter auf dem freisinnigen Parteitage in Frankfurt a. M. berichtet die „Frkf. Ztg." Folgendes:

Reichstags-Abg. Richter (mit Beifall empfangen) beginnt mit der Erwähnung, daß seine Frankfurter Erinnerungen nicht soweit zurückreichen, wie die Bambergers, der nächstens das 40jährige Jubiläum seiner Verurtheilung zum Tode feiert. Redner wirft einen Rückblick auf die Entwickelung der freisinnigen Partei in Südwestdeutschland. Hier sind die eigentlichen Hochburgen des Nationalliberalismus, aber auch die Sozialdemokratie ist mächtig angewachsen. Die Fluth, gegen die wir ankämpfen, fängt indessen an, schwächer und schwächer zu werden. Ob der Kurs ein anderer geworden, ist gleichgiltig, wenn nur anders gefahren wird. Die Kartell-Mehrheit war für Bismarck eine Stütze nicht nur gegenüber dem Volke, sondern auch gegenüber der Krone; mit dem Sturze des Kartells mußte Bismarck Schutz suchen bei der Krone. Durch die Entlassung Bismarcks ist nicht nur das Volk, sondern auch die Krone befreit worden von einem Hausmeierthum, das beide zu überragen drohte. Das Sozialistengesetz ist mit dem Herzog gefallen, ohne daß schlimme Folgen sich eingestellt haben. Als wir das Kartell zu sprengen suchten, hatten wir den Zweck, einer weiteren Verminderung der verfassungsmäßigen Volksrechte vorzubeugen. Früher wurden Erhöhungen der Heereslasten mit dreimaligem Hoch bewilligt, jetzt fängt der Reichstag doch an, zu prüfen und die bürgerlichen Seiten in Betracht zu ziehen. Die Frage der zweijährigen Dienstzeit versucht man nicht mehr abzuthun mit der Redensart: „Moltke weiß es besser". Früher waren solche Forderungen „Versuche des Landesverraths"; daran glaubt heute Niemand mehr. Die künstliche Lebensmittelvertheuerung durch Eingangszölle war der Brennpunkt der letzten Wahlbewegung, darum habe er gleich zu Beginn der Session den Antrag auf Abschaffung der „Liebesgaben" an Spiritusbrenner, Zuckerfabrikanten und Großgrundbesitzer eingebracht. Der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn ist abgeschlossen und es ist sicher, daß spätestens am 1. Februar eine Ermäßigung des Getreidezolles von M. 5 auf 3,50 eintritt. Die Getreidepreise sind angesichts einer unbefriedigenden Ernte zu einer selten dagewesenen Höhe emporgeschnellt, trotzdem ist die Zauderpolitik noch nicht zu Ende. Bei diesem Zaudern erfährt der Volkswohlstand mit jedem Tage eine Einbuße, noch größer aber ist die Einbuße, die die Autorität der Regierung erleidet. Mit der Entscheidung, die kommen muß, ist in die Zollpolitik Bresche gelegt, denn wenn man in Zeiten der Theuerung den Zoll aufhebt oder reduzirt, so zerstört man den Wahn, als ob die Zölle vom Auslande getragen werden und die Brotpreise nicht vertheuern. (Bravo!) Zum jetzigen Verhalten des Fürsten Bismarck schütteln auch unsere eifrigsten Feinde bedenklich den Kopf. Jetzt benimmt er sich gegen die Krone und frühere Kollegen ebenso ungerecht wie früher gegen uns. Niemand ist so wie er eingetreten für die politische Unfehlbarkeit des Monarchen, freilich nur zu dem Zwecke, um sich selbst damit zu drapiren. Jetzt vertritt er selbst den Grundsatz, daß die wahre Königstreue darin besteht, mit der Meinung über das Wohl des Vaterlandes nicht zurückzuhalten, auch wenn sie oben nicht gerne gehört wird. Schade, daß er mit diesen Anschauungen in der Zeit seiner öffentlichen Wirksamkeit so zurückgehalten hat. (Bravo!) Niemanden kann Bismarcks Wiedererscheinen im Reichstage erwünschter sein, als den Deutsch-Freisinnigen. Wenn der Reichstag dieser Tage wieder zusammenberufen wird, hoffen wir, ihn als Kollegen begrüßen zu können. (Heiterkeit.) Die Bismarckverehrer sind in einen solchen Phrasenkultus hineingerathen, daß sie für die praktischen Fragen der Gegenwart nicht mehr zurechnungsfähig sind; noch schlimmer sind aber diejenigen Anhänger des Bismarckkultus, die hinter letzterm nur ihre wirthschaftlichen Sonderinteressen verstecken. Der Zweck des nationalliberalen Parteitags ist, von Bismarck fortzurücken, im Gegensatz zum Parteitage von 1884. Unsere Aufgabe ist es nicht, einen neuen Kurs zu suchen, unser Programm steht fest. Für uns sind nur sachliche Rücksichten maßgebend, nicht Persönlichkeiten. Wir begehen heute weit weniger einen Parteitag als ein Parteifest; aus den Eindrücken dieses Tages werden wir neuen Muth und neue Kraft schöpfen in dem Bewußtsein, einer großen Kampfesgenossenschaft Deutschlands anzugehören, die ihre Vertreter in allen Gauen unseres Vaterlandes hat.

— Entgegen dem Berichte des „Berl. Tagebl." über die Rede des Abg. Bamberger auf dem freisinnigen Parteitage in Frankfurt a. M., ein Bericht, dem wir im Vertrauen auf seine Glaubwürdigkeit gestern auch in unserem Blatte Raum gegeben hatten, meldet heute die „Freis. Ztg.":

Dem Abg. Bamberger legt ein Telegramm des „Berl. Tagebl." in seiner Rede die Worte in den Mund, das Zentrum werde allmählich aussterben. Selbstverständlich hat Herr Bamberger eine solche Wendung nicht gebraucht. Die Polemik der „Germania" dagegen ist daher vollkommen gegenstandslos. Ebenso ist vollständig schief in einem Telegramm und Bericht des „Berl. Tagebl." eine Aeußerung des Abg. Bamberger über das Verhältniß zu den Nationalliberalen wiedergegeben. Abg. Bamberger hat nicht von einem Zusammengehen mit der jetzigen nationalliberalen Partei gesprochen, sondern nur angedeutet, daß, wenn die nationalliberale Partei wieder eine andere würde, als sie jetzt sei, es der freisinnigen Partei nur genehm sein könne, in Gemeinschaft mit derselben liberale Ziele zu verwirklichen. Ebenso falsch sind die Aeußerungen des Abg. Bamberger über das Verhältniß zur Sozialdemokratie vom „Berl. Tagebl." wiedergegeben.

— Ueber den äußeren Verlauf des nationalliberalen Parteitages wird in nationalliberalen Blättern Folgendes bekannt. Die Versammlung im Architektenhause währte von ½12 bis ¼4 Uhr Nachmittags. Es waren etwa 400 Abgeordnete und Delegirte anwesend. Abg. Hobrecht wurde zum Vorsitzenden, Buhl zum Stellvertreter gewählt. Abg. v. Bennigsen hielt darauf eine zweistündige Rede über die Entstehung der Partei, ihre Aufgaben, ihre schwierige Stellung gegenüber dem Kaiser Wilhelm und seinem in der Grundanschauung konservativen Minister v. Bismarck. Er sprach über Schutzzollpolitik, Sozialistengesetz, Aufhören des Kulturkampfes, über den fortdauernden Kampf um die Schule und die sozialpolitische Gesetzgebung, wobei er darzulegen versuchte, daß die Partei stets ihre Unabhängigkeit zu wahren gesucht. Redner bat dringend, den Lockungen nicht zu folgen, welche die Partei in Versuchung führen wollten, sich gegen den Vertrag mit Oesterreich festzulegen. Daß diese Lockungen vom Fürsten Bismarck selbst ausgehen, wurde diplomatisch verschwiegen. Die Anhänger der Getreidezölle suchte v. Bennigsen damit zu trösten, daß nach der Herabsetzung die übrig bleibenden Zölle um so dauerhafter sein würden. Die sozialpolitische Gesetzgebung, Versicherungs- und Arbeiterschutzgesetze seien jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt, was bei der Schwierigkeit der Durchführung als ein Glück anzusehen wäre. Die nationalliberale Partei sei nothwendig zum Ausgleich der Gegensätze in Deutschland. Ueber solchen Allgemeinheiten kam auch Herr v. Bennigsen nicht dazu, irgend welche positive Ziele der Partei für die zukünftige Entwicklung auch nur anzudeuten.

Der frühere Abgeordnete Professor Meyer (Heidelberg) hob die Dankbarkeit und Anhänglichkeit, namentlich des Südens, an die drei großen Gestalten der Reichsbegründer: Kaiser Wilhelm, Marschall Moltke (Rufe: Bismarck!) und Fürst Bismarck hervor. Professor Kahl (Bayer) brachte die vielfach vorhandene Mißstimmung, die auch in seinem Wahlkreise herrsche, wegen des Rücktritts Bismarcks zur Sprache; der Parteitag könne darum nicht herumgehen. Stockheimer (Stuttgart) bezeichnete die mit Genehmigung des Zentralausschusses eingebrachten Resolutionen als die Einigungspunkte der nationalliberalen Partei in Württemberg. Die volle Unabhängigkeit der Partei müsse man gerade jetzt mehr als je betonen und erhalten. Eine Partei „Bismarck sans phrase" sind wir nie gewesen. Wollte man gewissen Lockungen folgen, so würde man dem Glauben Nahrung geben, daß man jetzt eine solche geworden sei. Die württemberger Nationalliberalen hätten eingesehen, daß ihre persönliche Gefühlsstimmung nicht maßgebend sein könne für die politische Haltung der Partei.

Osann hielt Unabhängigkeit nach beiden Seiten für geboten; sowohl gegenüber denen, die die Partei für, als gegenüber denen, die sie gegen den österreichischen Handelsvertrag festlegen wollten. In Süddeutschland sei Verstimmung, daß Bismarck nach seinem Sturz vielfach nicht so gewürdigt werde, wie er es verdiene; mit ihm sei eine eherne Säule gefallen, man dürfe ihn nicht wie ein Stück altes Eisen wegwerfen.

Nach längerer Verhandlung, an der sich noch die Herren Buhl, Moldenhauer, Duvigneau u. a. betheiligten, beschloß man, sich mit dem Fürsten Bismarck abzufinden durch Ausbringung eines Trinkspruches beim nachfolgenden gemeinsamen Mahle, und Absendung eines Telegramms. Es erfolgte dann die Annahme der oben erwähnten Resolution.

Bei dem Bankett im „Kaiserhof" toastete Abg. Hobrecht auf den Kaiser, Abg. Dr. Graf auf das Reich und das feste Zusammenhalten von Süden und Norden. Bürklin ließ Herrn von Bennigsen leben. Dieser toastete auf den jüngeren Nachwuchs der Partei. Abg. Buhl war ausersehen worden, den Bismarcktoast auszubringen, indem er gelobte, daß die nationalliberale Partei stets soviel sie vermöge, dazu beitragen werde, das Werk des großen Kanzlers zu erhalten und weiter auszubauen. — In den Resolutionen ist bekanntlich gerade betont, daß in Bezug auf den Ausbau der Sozialpolitik ein Ruhepunkt einzutreten habe, und daß in Bezug auf die Erhaltung der übrigen Wirthschaftspolitik die Partei neutral bleiben wolle.

Es wurde alsdann an den Fürsten Bismarck folgendes Telegramm abgesandt:

„Die heute hier aus ganz Deutschland versammelten Delegirten der nationalliberalen Partei versichern Euer Durchlaucht, den Mitbegründer des Reichs, ihrer unwandelbaren Dankbarkeit und Verehrung."

Nach der Tafel lief nachstehende Antwort des Fürsten Bismarck ein:

„Euer Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für die freundliche Begrüßung im Namen der Partei, welcher das Vaterland für die Förderung unserer nationalen Politik zu besonderer Dankbarkeit verpflichtet ist. v. Bismarck."

— Ueber die Nogatkupirung hat nach der „Danz. Ztg." der Kaiser auf der Rückfahrt von Prökelwitz nach Berlin auf dem Bahnhofe Altfelde dem Landrath des Marienburger Kreises gegenüber sich dahin geäußert, daß er ein Freund der Idee der Kupirung der Nogat sei, daß er annehme, daß sich die Widersprüche der bisher in der Sache abgegebenen technischen Gutachten mit der Zeit klären würden, und daß er darauf halten werde, daß alles geschehe, was zum Schutze der Niederung nöthig und möglich sei.

Erfurt, 31. Mai. Gestern kostete hier das Pfd. Roggenbrot, welches früher zum Preise von 10 Pf. gehandelt wurde, 15 Pf., das sind mehr: 50 Proz. Eine weitere Steigerung auf 16 Pf. ist für die angebrochene Woche bereits angekündigt.

Halle a. d. S., 1. Juni. Dem „Berl. T." wird gemeldet: Als gestern in eine sozialdemokratische Versammlung in Eisleben Bergleute eintreten wollten, denen der Zutritt verweigert war, entstand eine großartige Schlägerei. Man machte sogar von Schußwaffen Gebrauch, so daß drei Bergleute erheblich verwundet wurden; Fenster, Stühle, Tische wurden zertrümmert. Blut floß massenhaft. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen.

München, 30. Mai. Die Regierung verbot dem altkatholischen Bischof Reinkens das Tragen bischöflicher Insignien, so daß er die Firmung der altkatholischen Kinder ohne Mitra und Stab vornehmen muß.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Hildesheim,** 24. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer stand, wie schon kurz gemeldet wurde, eine gefährliche Hochstaplerin, die es namentlich auf die Prellerei von Gasthof- und Hotelbesitzern abgesehen hatte. Es war dieses die 30 Jahr alte Wittwe des Premierlieutenants a. D. v. Petersdorff, Elisabeth, geb. Meyer, aus Frankfurt a. M. Sie war früher mit einem Maler Stephans verheirathet gewesen, von diesem aber geschieden worden, worauf sie sich 1889 mit dem Premierlieutenant a. D. v. Petersdorff verheirathete, der noch in demselben Jahre starb. Schon 1886 war die Angeklagte vom Schöffengericht in Frankfurt a. M. wegen Betrugs mit 4 Monaten Gefängniß bestraft worden, dann wieder vom dortigen Landgericht im Jahre 1887 wegen falscher Anschuldigung mit 4 Monaten Gefängniß und 1889 von demselben Landgerichte wegen vollendeten und versuchten Betruges mit 9 Monaten unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. Nach ihrer am 30. Juni vorigen Jahres erfolgten Entlassung aus dem Gefängniß hat sie sich bei ihrer Mutter in Marburg aufgehalten und dort den Studenten K., Sohn des Bahnmeisters K. aus Wolfenbüttel, kennen gelernt. Am 5. März d. J. ist sie zu letzterem nach Wolfenbüttel gekommen, hat sich als die Wittwe des Hauptmanns a. D. v. Petersdorf und als die Verlobte des Sohnes von K. ausgegeben; sie hat dann erzählt, daß sie dem Sohne 1200 M. geliehen habe und zwei Rittergüter besitze; dadurch wollte sie den Vater und den Sohn zu einem förmlichen Verlöbniß zwingen, um sie dann auszubeuten, denn sie ist gänzlich mittellos. Schließlich ist sie mit Hinterlassung einer Zechschuld von 116,50 M. durchgebrannt. Dem Hotelwirth hatte sie vorgeschwindelt, daß sie eine monatliche Pension von 185 M., einen Weinberg und ein Gut am Rhein besitze. In der Stadt hatte sie eine Wohnung gemiethet, einen schriftlichen Miethskontrakt abgeschlossen und angegeben, daß sie Möbel für 7 Zimmer habe. Einen Möbelhändler hatte sie mit der Beschaffung von Möbeln beauftragt. Weitere Betrügereien betrieb die Angeklagte in Schladen und in Vienenburg, wo sie verhaftet wurde. Vor ihrem Auftreten in hiesiger Gegend war sie in Frankfurt a. M., wohnte dort vom 7. bis zum 8. Februar im Hotel „Zum deutschen Kaiser", und gab sich als Frau Professor Lambrecht aus Magdeburg aus. Mit Hinterlassung einer Schuld von 18 M. verschwand sie aus diesem Hotel. Am 8. Februar tauchte sie wieder unter dem Namen einer Frau Gieroncourt, Majorswittwe aus Göttingen im Hotel zum „Pariser Hof" in M. auf, verblieb dort eine Nacht und machte eine Schuld von 10,15 M. Hier war ihr das Verschwinden nicht möglich, und als sie eingestehen mußte, ihre Schuld nicht bezahlen zu können, wurde ihr ein Trauring und ein Handtäschchen zurückbehalten. Von hier aus fuhr die Angeklagte nach Rödelheim und gab vor, sie müsse den Herrn Pfarrer Großmann dortselbst sprechen, besuchte auch den Pfarrer, kehrte dann aber nicht zum Hotel zurück, sondern fuhr, ohne ihre Zechschuld bezahlt zu haben, wieder nach Frankfurt a. M., wo sie sich dieses Mal das Hotel „Uhland" zum Opfer ihrer Prellerei aussuchte, allerdings mit wenig Glück. Hier trug sie sich als Klavierlehrerin Alice Weber aus Darmstadt ins Fremdenbuch ein, und machte eine Zeche von 4,50 M. Als sie sich am Abend, ohne bezahlt zu haben, aus dem Hotel entfernen wollte, wurde sie angehalten und veranlaßt, Hut und Regenmantel zurückzulassen. Die Angeklagte war im Allgemeinen geständig. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß sie noch zahlreiche andere Schwindeleien verübt hat. Die Hochstaplerin wurde durch das Urtheil des Gerichts, das auf zwei Jahre Zuchthaus, 850 Mk. Geldstrafe, event. zwei Monate Zuchthaus, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren lautete, für längere Zeit unschädlich gemacht.

Lokales.

Posen, 2. Juni.

—b. **Thierquälerei.** Gestern Mittag wurde auf der Straße in Jersitz ein Mann verhaftet, der ohne jeden Grund ein Pferd mit einer Glasflasche auf die Hüftknochen schlug, daß die Flasche sofort entzwei ging und das Pferd mehrere Wunden erhielt.

—b. **Auf dem Fleischmarkt** wurde gestern einem Fleischer das Viertel von einem geschlachteten Rinde im Gewicht von 47½ Kilogramm gestohlen. Der Dieb wurde bald nachher ermittelt und verhaftet. Von dem Fleische fehlten bereits vier Kilogramm, das übrige konnte dem Fleischer wiedergegeben werden.

—b. **Ein Gespann der Feld-Artillerie** fuhr gestern auf dem Alten Markt mit einem Bauernwagen zusammen und infolge des Stoßes brach die Deichsel an dem Artillerie-Wagen. Eine Verkehrsstörung wurde nicht hervorgerufen.

—b. **Diebstähle.** Einem Fuhrhalter sind am Sonntag aus verschlossenem Hofe an der Grabenstraße sechs Tauben und zwei Hühner gestohlen worden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt. — Gestern wurde einem Gutsbesitzer vor dem Bromberger Thore vom Wagen ein Koffer mit Sachen gestohlen. Ein Junge hatte den Diebstahl bemerkt und machte einen Schutzmann darauf aufmerksam. Dieser ermittelte nun den Dieb in der Person eines Dachdeckers, der indessen selbst noch nicht angetroffen worden ist. Ein Theil der Kleidungsstücke wurde jedoch bei einem Arbeiter vorgefunden, zu dem sie der Dachdecker gebracht hatte. Der Arbeiter wurde wegen Hehlerei verhaftet. — Bei der gestrigen Prozession wurde einer Dame ein Portemonnaie mit 1 Mark Inhalt gestohlen. Der Dieb ist nicht ermittelt. — Ein Arbeiter wurde gestern festgenommen, weil er einem Fleischermeister ein Quantum Fleisch im Gewicht von 15 Pfund gestohlen hatte. — Ein Tischlerlehrling, der im Verdacht steht, seinem Meister ein Zwanzigmarkstück gestohlen zu haben, wurde gleichfalls verhaftet.

—b. **Verhaftungen.** Gestern wurden in Jersitz zwei Arbeiter verhaftet, die im Verdachte stehen, in der Nacht vom Sonnabend zum Pfingstsonntag einen Ziegler in Jersitz lebensgefährlich verwundet zu haben. — Wegen ruhestörenden Lärms wurde gestern ein Maurer aus Grünberg und ein Arbeiter verhaftet. Der Maurer hatte in der Herberge zur Heimath gelärmt und der Aufforderung des Wirthes derselben, das Lokal zu verlassen, nicht Folge geleistet. Der Arbeiter hatte auf der Straße Skandal gemacht. Als der Schutzmann zu seiner Verhaftung schritt, versuchte eine Arbeiterin, denselben daran zu verhindern und den bereits festgenommenen Mann aus der Gewalt des Beamten wieder zu befreien, sie wurde deshalb gleichfalls verhaftet.

* **Aus dem Polizeibericht** von Montag. Verhaftet: 1 Bettler. Nach dem Lazareth geschafft: vom Alten Markt ein kranker obdachloser Schiffer. In Polizeigewahrsam genommen: fünf führerlose Wagen vom Sapiehaplatz. Verloren: eine goldene Uhr, ein goldenes Armband mit Kettchen. Zugelaufen: ein Ferkel, das inzwischen bereits amtlich versteigert worden ist. Gefunden: fünf Meter weißen Tüll.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

Haynau, 31. Mai. [Ein theurer Prozeß.] Ein Prozeß, welchen unser Magistat gegen einen hiesigen Bürger angestrengt hatte und bei dem es sich um geringes Objekt handelte, wird augenblicklich in unserer Stadt viel besprochen. Der betreffende Bürger hatte eine städtische Wiese gepachtet, deren Größe im Kontrakte genau festgesetzt war. Nach dem angegebenen Flächen-Inhalte glaubte der Pächter auch das Recht der Grasnutzung an der Böschung eines die Wiese durchschneidenden Weges zu haben, was von den Sachverständigen des Magistrats bestritten wurde. Die ganze Grasnutzung der Böschung hatte vielleicht den Werth von einer Mark. Der Magistrat strengte die Klage an. Zwei Rechtsanwälte, einer als Vertreter des Magistrats und einer als Vertreter des Angeklagten, wurden wegen dieser Handvoll Gras in Bewegung gesetzt; es fanden zwei Termine vor dem Amtsgericht zu Haynau und zwei Termine vor dem Landgericht zu Liegnitz statt, Terrainmessungen wurden vorgenommen, Zeichnungen gemacht und das Resultat war, daß die Stadt auf Grund der Bestimmungen des Kontraktes unrecht bekam und in die Kosten verurtheilt wurde. Wie leicht hätte die Sache auf gütlichem Wege aus der Welt geschafft werden können. Schon des geringen Objektes halber hätte eine Klage vermieden werden müssen. Vor Kurzem hatte die Stadtverordneten-Versammlung einstimmig beschlossen, daß Prozesse der Kommunalverwaltung auf Grund der Städte-Ordnung und mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung angestrengt werden dürfen. Eine solche Genehmigung ist aber nicht eingeholt, der Versammlung ist überhaupt nicht die geringste Mittheilung über den Prozeß gemacht worden. In der Einwohnerschaft ist man neugierig, wie sich die Stadtverordneten-Versammlung und der jetzige Vorsteher, der hauptsächlich für das Recht der Versammlung, die Genehmigung zur Prozeßführung des Magistrats zu ertheilen, eintrat, zur Bewilligung der Kosten des Prozesses stellen wird. (Niederschl. Anz.)

Marktberichte.

** **Berlin,** 1. Juni. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei schwacher Zufuhr wenig Handel ohne Preisänderung. Wild und Geflügel. Rehe reichlich am Markt und erheblich billiger. In Geflügel stilles Geschäft; mäßige Zufuhren decken den Bedarf. Preise nachgebend. Fische. Zufuhr ausreichend, Geschäft still, Mittelpreise. Butter u. Käse. Unverändert. Gemüse. Kartoffeln, grüne Bohnen, Salat billiger. Obst und Südfrüchte. Stachelbeeren billiger. Apfelsinen reichlich eingetroffen und billiger.

Fleisch. Rindfleisch Ia 54—58, IIa 46—52, IIIa 35—45, Kalbfleisch Ia 55—65, IIa 38—53, Hammelfleisch Ia 53—55, IIa 48—52, Schweinefleisch 38—48 M., Bakonier do. — M., serbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72—85 M., do. ohne Knochen 90—100 Mark, Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 60—70 M., harte Schlackwurst 100—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rehe per ½ Kg., Ia. 55—70 Pf., IIa. 45 Pf., Rothwild per ½ Kilogramm 42 Pf., Kaninchen per Stück — Pf., Rennthierfleisch (Keule) per ½ Kg. — Pf., do. (Rücken) do, — M. Wildschweine 30—40 Pf.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. 3—3,50 M., Enten 2 M., Puten 1,75—2,50 M., Hühner, alte 1,20—1,50 M., do. junge 40—50 Pf., Tauben 40—50 Pf., Zuchthühner — M., Perlhühner 2,50 Mk. Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 1,50—2 M., alte 1,50—2 Mark, Hühner Ia. pr. Stück 1,20—1,40, IIa 0,80—1,20 M., junge 0,40—0,60 M., Tauben 0,35—0,45 M., Puten pr. ½ Kilo 0,50 M.

Fische. Hechte 83 Mark, do. große 69 M., Zander 81 M., Barsche 64 M., Karpfen, große, 69 M., do. mittelgroße, — M., do. kleine 80 Mark, Schleihe 55—63 Mark, Bleie 20—38 M., Aale, große 108—112 M., do. mittelgr. 107 M., do. kleine 94 M., Quappen — M., Karauschen 64 M., Wels 48 M., Roddow 50—51 M. per 50 Kilo.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 128—130 M., Krebse große, über 12 Centimeter per Schock 15 Mark, do. 11—13 Centimeter 13,00 Mark, do. kleine 10 Centim. 1,40—1,60 Mark, do. galizische unsortirt 2,95 M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 100—102 M., IIa. 92 bis 97 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 98—100, do. IIa 92—97 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 98—100 M., do. do. IIa. 92—97 M., geringere Hofbutter 86—90 M., Landbutter 80 bis 90 M., Polnische 80—90 M., Galizische — M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2,50—2,65 M., Prima Kisteneier mit 8⅓ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,45—2,70 M., Durchschnittswaare do. 2,35—2,40 M., Kalkeier — M. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche, in Wagenladungen per Ztr. 2,40 M., do. Malta- per 50 Kg. lange 19—24 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 8—10 M., do. junge, p. Bund 0,40—0,70 M., do. Karotten, p. 50 Ltr. 5—6 M., Kohlrüben p. Schock 4 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 10—16 M., Schoten p. ½ Kg. 0,30—0,40 M., Gurken, Schlang.-, gr., p. St. 0,30—0,40 M., do. Holländer p. Korb, ca. 30 St. 7,50 M., do. hiesige, p. St. 0,14—0,20 M., Spargel p. ½ Kg. Ia. 0,46—0,60 M., do. IIa. 0,30 bis 0,45 M., do. IIIa. 0,15—0,25 M., do. Dörener 0,50—0,70 M., do. Riesen- 0,80—0,90 M.

Obst. Kirschen p. ½ Kg. 0,40—0,50 M., Stachelbeeren 50 Lit. 7—8,50 M.

** **Stettin,** 1. Juni. [Petroleum.] Der Lagerbestand

betrug am 23. Mai:	33 249 Brls.
Angekommen sind	1 570 „
	34 999 Brls.
Versand vom 23. bis 30. Mai d. J.	1799 „
Lager am 30. Mai d. J.	33 200 Brls.

gegen gleichzeitig in 1890: 14 238 Brls., in 1889: 18 836 Brls., in 1888: 20 489 Brls., in 1887: 21 406 Brls., in 1886: 8 422 Brls., in 1885: 15 866 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 30. Mai ds. Js. betrug 64 307 Brls., gegen 64 165 Brls. in 1890 und 68 891 Brls. in 1889 gleichen Zeitraums.

In Erwartung sind 23 147 Brls.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1891 Barrels	1890 Barrels
Stettin am 30. Mai	56 347	55 196
Bremen „ „ „	321 795	184 851
Hamburg „ „ „	276 351	276 611
Antwerpen „ „ „	62 252	131 714
Amsterdam „ „ „	40 264	32 120
Rotterdam „ „ „	149 919	160 205
Zusammen	906 928	840 617

Stettin, 1. Juni. Wetter: Etwas wolkig. Temperatur: + 17 Gr. R. Barometer: 28,4. Wind: NO.

Weizen steigend, per 1000 Kilo loko 222—235 M., per Juni 234,5 M. bez., 235 M Br. u. Gd., per Juni-Juli 234,5 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 209 M. Br. u. Gd. — Roggen steigend, per 1000 Kilo loko 202—206 M., per Juni 203 M. nom., per Juni-Juli 198,5—199 M. bez., per Juli-August 188—189,5 Mark bez., 189 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 184,5 M. bez. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko Pomm. 168—170 M. — Rüböl ruhig, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 60,75 M. Br., per Juni 59,75 Mark Br., per September-Oktober 60 M. Br. — Spiritus still, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 50 M. bez., per Juni 70er 50 M. nom., per Juni-Juli 70er 50 M. bez., per Juli-August 70er 50,4 Mark nom., per August-September 70er 50,7 M. nom., per September-Oktober — M. nom. — Angemeldet: 20 000 Liter 70er Spiritus. Regulirungspreise: Weizen 234,5 M., Roggen 203 M., Spiritus 70er 50 M. Hering, neuer engl. Matjes, Stornoway- 33—45 verz.. Castlebay 80—90 M. verz bez. Nichtamtlich. Petroleum loko 11 M. verz. bez. (Ostsee-Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse
Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	30. Mai.	1. Juni.
ffein Brodraffinade	28,25—28,50 M.	28,25—28,50 M.
fein Brodraffinade	28,00 M.	28,00 M.
Gem. Raffinade	27,75—28,25 M.	27,75—28,25 M.
Gem. Melis I.	26,50—26,75 M.	26,50—26,75 M.
Krystallzucker I.	27,25 M.	27,25 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 1. Juni, Vormittags 11 Uhr: Ruhig, aber fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	30. Mai.	1. Juni.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,70—17,90 M.	17,70—17,85 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,85—17,10 M.	16,85—17,00 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,00—14,50 M.	13,00—14,50 M.

Tendenz am 1. Juni, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

** **Leipzig,** 1. Juni. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Juni 4,30 Mk., per Juli 4,32½ Mk., per August 4,37½ M., per September 4,40 M., per Oktober 4,42½ M., per November 4,42½ M., per Dezember 4,42½ M., per Januar 4,42½ M. Umsatz 65 000 Kilogramm. Behauptet.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am	1. Juni	Mittags	1,14	Meter.
„ „	2. „	Morgens	1,10	„
„ „	2. „	Mittags	1,14	„

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 2. Juni. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Das Abgeordnetenhaus nahm heute in zweiter Berathung das Sperrgeldergesetz an, nachdem Ministerpräsident v. Caprivi sowie alle Parteien außer den Nationalliberalen und der Mehrheit der Freikonservativen ihr Einverständniß mit der Kommissionsfassung ausgesprochen hatten. Die Gegner begründeten ihre Ablehnung damit, daß das Zentrum dies nicht als dauernden Frieden, sondern nur als eine Abschlagszahlung betrachte und sahen darin zugleich eine Zurücksetzung der evangelischen Kirche, welcher Auffassung aber von anderen Seiten entschieden entgegengetreten wurde. Darauf wurde in dritter Lesung die Sekundärbahnvorlage angenommen.

Zu der Sekundärbahnberathung hielt der Abg. Graf Limburg-Stirum eine Dankrede auf den scheidenden Eisenbahnminister v. Maybach unter Anerkennung der Verdienste desselben. Die Abgg. v. Huene, v. Eynern und Ritter schlossen sich dem an, worauf der Minister v. Maybach gerührt dankte und betonte, daß er stets das Gesammtinteresse dem Einzelinteresse vorangestellt habe.

Berlin, 2. Juni. Nachdem der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Frhr. v. Marschall gestern eine längere Unterredung mit dem türkischen Botschafter gehabt hatte, traf heute ein Telegramm aus Konstantinopel ein, daß die Pforte die sofortige Zahlung der von den Räubern geforderten 200 000 Francs Lösegeld verfügt hat und daß der Bankier Israel in Begleitung des Botschafts-Dragomans Eckart und eines Beamten der ottomanischen Bank bereits nach dem von den Räubern bezeichneten Orte unterwegs ist, um durch die Uebergabe des Lösegeldes die Gefangenen zu befreien.

Mannheim, 2. Juni. Die Getreidearbeiter Mannheims und Ludwigshafens legten die Arbeit nieder, weil mehrere ihrer Wortführer, welche sich vor einigen Wochen an dem wegen Lohndifferenzen stattgehabten Streik betheiligt hatten, von Oberarbeitern entlassen sind.

Petersburg, 2. Juni. Der Kaiser genehmigte laut Bekanntmachung das Muster eines neuen kleinkalibrigen Gewehrs, der sogenanten Parkettbüchse, eines Patronenmusters und einer Klammer für Patronenpackete. Das Gewehr ist eine dreilinige Büchse, Muster 1891.

Die „Nowoje Wremja" erklärt die Meldungen über eine neuerliche Judenzählung und zunehmende Ausweisung für unbegründet.

Sofia, 2. Juni. Die Eisenbahnverbindung mit Konstantinopel ist wiederhergestellt.

Börse zu Posen.

Posen, 2. Juni. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 68,70, (70er) 48,90 (Loko ohne Faß) (50er) 68 70, (70er) 48.90.

Posen, 2. Juni. [Privat-Bericht.] Wetter: Regen.
Spiritus still Loko ohne Faß (50er) 68 70, (70er) 48 90, Juni (50er) 68,70, (70er) 48,90, August (50er) 69,70, (70er) 49 90.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 2. Juni. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. l.			Not. v. l.
Weizen höher			**Spiritus** fester		
do. Juni	237 —	231 75	70er loko o. Faß	51 50	— —
do. Septbr.-Oktbr.	211 75	211 —	70er Juni-Juli	50 50	50 10
Roggen steigend			70er Juli-August	51 10	50 60
do. Juni	205 —	203 —	70er Sepbr.-Oktbr.	48 20	47 60
do. Septbr.-Oktbr.	189 50	177 —	70er Oktbr.-Novbr.	44 80	44 60
Rüböl höher			50er loko o. Faß	— —	— —
do. Juni	60 50	— —	**Hafer**		
do. Septbr.-Oktbr.	61 10	60 60	do. Juni	169 50	169 50

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 420,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 2 Juni. **Schluß-Course.**

		Not. v. l.
Weizen pr. Juni	236 50	231 50
do. Septbr.-Oktbr.	211 50	210 50
Roggen pr. Juni	205 25	203 —
do. Septbr.-Oktbr.	189 25	186 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		
do. 70er loko	51 50	50 90
do. 70er Juni-Juli	50 40	50 10
do. 70er August-Septbr.	51 10	50 70
do. 70er Septbr.-Oktbr.	48 20	47 60
do. 70er Oktbr.-Novbr.	44 80	44 50
do. 50er loko	— —	— —

		Not. v. l.			Not. v. l.
Konsolidirte 4% Anl.	105 50	105 40	Poln. 5% Pfandbr.	75 25	74 90
„ 3½ „	99 —	98 90	Poln. Liquid.-Pfdbr	73 75	73 10
Pos. 4% Pfandbrf.	101 40	101 50	Ungar. 4% Goldrente	90 75	90 75
Pos. 3½% Pfandbr.	96 2.	96 20	Ungar. 5% Papierr.	88 —	88 10
Pos. Rentenbriefe	102 —	102 20	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	162 10	161 40
Posen. Prov. Oblig.	95 —	95 10	Oest. fr. Staatsb. ultimo	120 10	118 60
Oestr. Banknoten	173 10	172 95	Lombarden ultimo	44 —	46 30
Oestr. Silberrente	80 —	79 90	Neue Reichsanleihe	85 25	85 25
Russ. Banknoten	242 20	242 15	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% Bdkr Pfdbr	100 40	100 10	fest		

Ostpr. Südb. E. S. A	93 75	93 30	Gelsenkirch. Kohlen	157 —	157 50
Mainz Ludwighfdto	114 25	113 90	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	72 60	73 40	Dux-Bodenb. Eisb A	238 50	238 50
Italienische Rente	91 30	91 25	Elbethalbahn „ „	99 30	99 50
Russ 4% kons Anl 1880	98 20	98 25	Galizier „ „	94 40	94 10
dto. zw. Orient. Anl.	75 60	75 90	Schweizer Ctr. „ „	166 —	166 25
Rum. 4% Anl.	85 70	85 90	Berl. Handelsgesell.	140 25	138 90
Türk. 1% kons. Anl.	18 —	18 25	Deutsche B. Akt.	151 —	150 60
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	177 30	176 90
Gruson Werke	141 90	141 90	Königs- u. Laurah.	123 —	122 50
Schwarzkopf	262 90	262 90	Bochumer Gußstahl	128 —	127 25
Dortm. St. Pr. L. A.	65 50	66 —	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	34 75	34 60	Russ. B. f. ausw H.	80 75	81 10

Nachbörse: Staatsbahn 120 40. Kredit 162 40, Diskonto-Kommandit 178 25.

Stettin, 2 Juni (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not v. l.			Not. v. l.
Weizen fest			**Spiritus** behauptet		
do. Juni	247 —	244 50	per loko 50 M. Abg.	— —	— —
do Septbr.-Okt.	207 50	209 —	„ „ 70 „ „	50 20	50 —
Roggen fest			„ Juni „	50 —	50 —
do. Juni	210 50	213 —	„ August-Sept. „	50 70	50 70
do. Septbr.-Okt.	185 50	184 50			
Rüböl ruhig			**Petroleum***)		
do. Juni	59 50	59 50	do. per loko	10 90	10 90
do. Septbr.-Oktbr.	60 —	60 —			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 1. Juni, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	757	SO 4	bedeckt	13
Aberdeen	763	ONO 1	Nebel	8
Christiansund	766	NO 4	Nebel	9
Kopenhagen	765	ONO 2	heiter	14
Stockholm.	767	N 4	wolkenlos	12
Haparanda	769	SW 2	heiter	7
Petersburg	766	ONO 2	heiter	9
Moskau	758	NO 1	bedeckt	19
Cork Queenst.	756	S 4	Nebel	11
Brest	757	SO 2	halb bedeckt	17
Helder	762	O 1	wolkenlos	15
Sylt	764	OSO 1	wolkenlos	18
Hamburg	763	ONO 3	heiter	18
Swinemünde	763	NO 5	wolkig	12
Neufahrw.	761	N 3	heiter	13
Memel	760	NW 3	bedeckt	16
Paris	768	O 2	wolkenlos	19
Münster	761	N 2	halb bedeckt	15
Karlsruhe	760	NO 3	Dunst	16
Wiesbaden	761	still	heiter	15
München	762	still	halb bedeckt	15
Chemnitz	761	still	wolkig [1])	15
Berlin	761	NNO 3	halb bedeckt	17
Wien	760	NW 2	bedeckt	16
Breslau	760	NW 1	halb bedeckt	15
Ile d'Aix	755	SO 3	bedeckt	16
Nizza	761	still	Dunst	15
Triest	760	still	wolkenlos	22

[1]) Gestern Nachmittags Gewitter.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum von 770 mm liegt über dem Botnischen Busen, einen Ausläufer südwärts nach der Alpengegend entsendend. Depressionen lagern vorm Kanal und im Nordosten des Schwarzen Meeres. In Deutschland ist das Wetter ruhig, vorwiegend heiter und trocken bei durchschnittlich wenig veränderter Temperatur, im Binnenlande ist stellenweise etwas Regen gefallen. In Oesterreich fanden im Zusammenhang mit der Depression im Südosten zahlreiche Gewitter statt; auch Chemnitz und Kassel hatten gestern Gewitter. Unter dem Einflusse des hohen Luftdruckes im Norden dürfte das vorwiegend heitere Wetter mit Erwärmung zunächst noch fortdauern.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.